



**Projektbeispiel:  
 „Das Subjekt im Hilfesystem“ (04.2007-02.2010)**

Die Studie zeigt in Auseinandersetzung mit dem Ansatz der Gouvernementalität von Michel Foucault wie Individuelle Hilfeplanung als eine Antwort auf das Problem der Verteilungsgerechtigkeit sozialstaatlicher Leistungen entsteht und dabei einen eigenen Handlungs- und Erfahrungsraum im Unterstützten Wohnen für Menschen mit Behinderungen hervorbringt. Von den pädagogischen Fachkräften wird in neuer Weise verlangt, ihre Aufgaben mit den Nutzer/innen gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu reflektieren. Eine wiederkehrende Selbstthematisierung in Reflexions- und Hilfeplangesprächen, eine fortwährende Optimierung des Einzelnen durch Zielformulierung und eine zunehmende Selbstkontrolle durch Wochenpläne und Dokumentationsvorgaben führen zu veränderten Formen der Führung und Selbstführung der Beteiligten. Individuelle Hilfeplanung, so zeigt sich, erscheint im Hilfesystem als produktives Dispositiv, welches die Beziehungen der Menschen und ihre Organisationen nachhaltig verändert.

Dispositive von Macht und Wissen im Kontext von Behinderung

**MECHANISMEN VON TEILHABE UND AUSSCHLUSS IN INTERAKTIONSSITUATIONEN**

Grundgedanke:

Teilhabe und Ausschluss sind keine einfachen Folgen struktureller Bedingungen, sondern sind als performative Akte zwischen Akteuren in sozialen Situationen zu verstehen. Für Forschung und Praxisentwicklung in der Inklusiven Pädagogik steht daher die Frage im Vordergrund, wie und nach welchen Regeln Gemeinsamkeiten, Grenzsetzungen, Öffnungen und Schließungen in Interaktionssituationen produziert werden und welche Macht-Wissenkomplexe dabei adressiert werden.

Partizipation und Selbstvertretung in inklusiven Gruppen

**Projektbeispiel:**  
 Begleitforschung zum Projekt „Kommunikationsbotschafter\*innen vernetzt, selbstbewusst, unterwegs“  
 Zielsetzung: Engagement und Selbstvertretung von unterstützt sprechenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken. Aufklärung und Sensibilisierung in KiTas, Schulen und Einrichtungen zur Bedeutung von Kommunikation für Inklusion, Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten von Familien mit unterstützt sprechenden Kindern.

- Projektbausteine:**
1. Modulare Weiterbildung „Kommunikations-Botschafter\*innen“
  2. Online-Gesprächsgruppen für jugendliche und junge, erwachsene UK-Nutzer\*innen
  3. Regelmäßige Familientreffen in 3 Modellregionen, Familienfreizeiten
  4. Die UK-Botschafter\*innen vermitteln in KiTas, Schulen & Einrichtungen, wie Kommunikations-Barrieren konkret abgebaut werden können.

Projektpartner: Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (Antrag bei: Skala (Phineo), 3. Stufe der Begutachtung)

**Projektbeispiel:**

- „be\_smart“ (10.2017-09.2021)
- „Bedeutung spezifischer Musik-Apps für die Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit komplexen Behinderungen an Kultureller Bildung“
  - Zielsetzung AP 3: Nutzungsmöglichkeiten digitaler Medien für qualitative Forschungszugänge im Kontext komplexer Behinderung für eine inklusionsorientierte Bildungsforschung jenseits verbalsprachlich basierter Verfahren ausloten und für die Methodenforschung zugänglich machen.
  - Methode: Fokussierte Interviews mit quasi experimentellen Anteilen unter Einbezug von Kommunikationshilfen und Musik-Apps
  - Verbundprojekt (zus. FH Bielefeld, Prof. Dr. Gerland)  
 Projekthomepage: <http://besmart.bildung.uni-siegen.de>  
 (Förderung: BMBF – Digitalisierung in der Kulturellen Bildung)



**Kommunikation und Interaktion**

**Projektbeispiel:**

„K-UK Videostudie“ (02.2018-12.2018)  
 In dieser explorativen Studie sollen Thesen zu Interaktionsordnungen und besonderen Gesprächsstrukturen unter der Bedingung Unterstützter Kommunikation identifiziert werden. Hintergrund der Untersuchung ist die in Praxis und Literatur vielfach beschriebene asymmetrische Verteilung von Redebeiträgen und ihre Wirkung auf den Interaktionsprozess. Im Zentrum steht die Frage, welche Interaktionsmuster eine gleichberechtigte Teilhabe an der Situation erleichtern und durch welche Strategien Zugänge erschwert werden. Dazu werden gemeinsame Arbeitssituationen von mündsprachlich und unterstützt sprechenden Erwachsenen bei Workshops und Erwachsenenbildungsmaßnahmen mit der Videokamera aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen werden sequenziert und einzelne Interaktionssituationen konversationsanalytisch ausgewertet.  
 (Finanzierung: Mittel der Professur)



**KOM.IN.I.K**

**Lernräume für Kommunikation und Interaktion in inklusiven Kontexten (Lehr-Lernprojekte)**

- Beispiele:**
- Partizipative Forschung: Menschen mit Behinderung in Film & Fernsehen: Studierende und Menschen mit Behinderungserfahrung untersuchen gemeinsam die Darstellung und Wahrnehmung von Behinderung in Film und Fernsehen, in Kooperation mit der WfbM Netphen Deutz, (Förderung: Fachkonferenz Soziale Arbeit, SoSe 2017/WiSe2017/18)
  - ZEIT - Zeit erleben als inklusives Thema: Kulturschaffende mit und ohne Behinderung erarbeiten mit Studierenden in künstlerischer Auseinandersetzung die vielfältige Wahrnehmung von Zeitphänomenen, zus. m. Jun. Prof. Dr. Juliane Gerland, (Förderung: Fachkonferenz Soziale Arbeit, SoSe 2017)
  - Erprobung digitaler Lernräume im Studium der Sozialen Arbeit am Beispiel des Seminars: Symbole und grafische Zeichen als alternative Mittel der Kommunikation (Finanzierung: Mittel der Professur, WiSe 2016/17)



**Team:**

- |                            |                       |
|----------------------------|-----------------------|
| Imke Niediek (Professur)   | Esther Enderle (SHK)  |
| Heike Becker (Sekretariat) | Nina Milbers (SHK)    |
| Rebecca Alt (wiss. MA)     | Wendy Neuendorf (SHK) |
| Marvin Sieger (wiss. MA)   |                       |